

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einpalligen Diamantzeile 60.— Mark, bei lokalen Anzeigen 40.— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Adressen: Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen, Geschäftsstelle: Kamen, Weststraße 19, Telefon 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schaubert, Kamen.

Nr. 120 (1. Blatt)

Donnerstag, den 26. Mai 1923

51. Jahrgang

Cuno empfängt die Parteiführer.

Gestern, Freitag, nachmittag trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der neben der Erledigung laufender Angelegenheiten auch die durch den kommunistischen Aufstand im Ruhrgebiet geschaffene Lage erörtert wurde. In Verfolg der Besprechung wurde beschlossen, Samstag vormittag mit den Parteiführern die Lage zu erörtern. Hierauf wird der Reichsminister mit den Parlamentariern darüber sprechen, wie die Reichsregierung auf die jüngste englische Note hinsichtlich der Herstellung der Ruhe reagieren wird.

Deutschlands Milliardenleistungen seit 1918.

In dem letzten Halbjahrsbericht gab die Reparationskommission die deutschen Reparationsleistungen bis zum 31. Dezember mit rund 8 Milliarden Goldmark an. In dieser Summe sind nur Leistungen enthalten, die Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben worden. Für diese Leistungen setzte die Reparationskommission Summen an, die weit unter dem wirklichen Werte liegen, so vor allem für die abgelieferten deutschen Handelschiffe. Denn schon die auf Reparationskonto anrechnungs-fähigen deutschen Leistungen stellen einen viel höheren Wert dar, als die von der Reparationskommission angegebenen 8 Milliarden. Daneben bewirkte aber Deutschland auf Grund des Vertrages von Versailles zahlreiche weitere Leistungen. So wird beispielsweise das der Liquidation unterliegende deutsche Privatvermögen im Ausland, das allein einen Wert von 11740 Millionen Goldmark darstellt, in der Aufstellung der Reparationskommission überhaupt nicht berücksichtigt. Soll die deutsche Gesamtleistung festgestellt werden, so müssen auch Leistungen, die nicht auf Reparationskonto angerechnet werden, mit aufgeführt werden. Eine solche Zusammenstellung der deutschen Gesamtleistungen ist in der vor einigen Monaten veröffentlichten Schrift des Statistischen Reichsamtes enthalten. In ihr sind die anrechnungsfähigen deutschen Leistungen an die Gegenparteien, seit dem Waffenstillstand bis zum 31. Dezember mit rund 42,78 Milliarden und die Gesamtleistungen Deutschlands mit weit über 50 Milliarden Goldmark ohne Berücksichtigung des Reichs- und Staatseigentums in Elsaß-Lothringen und der deutschen Kolonien, sowie des rein militärischen Müßigganges in sämtlichen Räumungsgebieten angegeben. Werden auch diese Zahlen in Rechnung gestellt, so belaufen sich die Gesamtleistungen Deutschlands aus dem Vertrage von Versailles auf weit über 100 Milliarden.

Deutschlands Kohlenlieferungen.

Der Reichskohlenkommissar stellt nochmals fest: Die durchschnittliche deutsche Monatsleistung an Frankreich, Belgien, England und Dänemark betrug im Jahre 1922 645 830 Tonnen Kohle und 530 786 Tonnen Koks, von denen auf dem Bahnwege 252 000 Tonnen Kohle und 521 817 Tonnen Koks geliefert wurden.

Die Ruhrkredite in der französischen Kammer.

(W) Bei der Fortsetzung der Beratung der Kredite für das Ruhrgebiet hielt Herriot, kurz unterbrochen durch das Erscheinen des kommunistischen Abg. Cadin, eine Rede, in der er zunächst darauf hinwies, daß vor der Entscheidung mehrere bedeutende Persönlichkeiten der Ansicht gewesen seien, man solle ein Nein ablehnen. Bei einer Überlegung der Erklärungen Poincarés in der Finanzkommission des Reichstages, die die Ansicht gegen die Zustimmung Poincarés. Dieser entgegnete dem Ministerpräsidenten mit der Bemerkung, daß seine Erklärung genau mit den Gefühlen übereinstimme, die er schon oft zum Ausdruck gebracht habe, wonach nämlich die Lösung der Reparationsfrage nur durch ein internationales Abkommen

möglich sei. Er gebühre zu denen, die glaubten, daß die jetzige Lage soeben wie möglich beendet werden müsse. Er erinnerte an die Ereignisse nach der Schlacht von Jena und daran, daß Napoleon beim Friedensschluß niemand hören wollte. Er habe vielmehr Tillybrand durch einen General ersetzt. Und die Ergebnisse dieses Vorgehens hatte nicht lange auf sich warten lassen. Sie seien vernichtend gewesen. Zur Lage in Deutschland übergehend erklärte Herriot, daß es in Deutschland nicht nur extreme Nationalisten gebe. Wir müssen uns hüten, die Elemente zu fördern, die Deutschland und Preußen demokratisieren wollen. Der Abg. schloß mit einem Appell an die Regierung, ein Verständnis mit England zu suchen, denn die Reparationsfrage könne nicht ohne Zusammenarbeit Frankreichs und Englands gelöst werden. Nach kurzen Ausführungen des elassischen Abg. Oberkirch, des Abg. Cassagnac sowie des elassischen Abg. Broglie, die sämtlich die Ruhrpolitik Poincarés billigten, wurde die Aussprache über die Ruhrkredite auf kommenden Dienstag vertagt.

Vertagung der Pariser Verhandlungen?

Der belgische Außenminister Jaspars selbst angeblich an einem Kopfstoß leiden und wird infolgedessen am Sonntag nicht in Paris eintreffen können. Man spricht von der Möglichkeit einer Vertagung der französischen belgischen Konferenz. Vielleicht würde nur Jaspars nach Paris kommen, um die Verhandlungen zu beginnen.

Zur beilegenden Ministerkrise

Sagt E. de Rouville: „Niemand bekam die Regierung von der als Staatsgerichtshof zusammengetretenen Versammlung eine höhere Danksagung, als die, mit der der Staatsgerichtshof gestern Poincaré bedachte. Der Senat, der nicht spät, wenn seine Würde in Frage kommt, sich nicht zu, daß eine Anklage, die sich allein auf die Presse und Politik stützt, ihm überwiesen wird. Er hielt die Bezeichnung Anklage auf die innere und äußere Sicherheit des Senats für übertrieben und gab der Regierung zu verstehen, daß er nicht plumpen politischen Kombinationen dienbar sein will. Das Unsehen Poincarés ist schwer getroffen; seine moralische Autorität scheint stark kompromittiert. — Der sozialistische Populär ist überzeugt, daß Poincaré nur in keinem Falle mehr namens Frankreichs sprechen könnte. — Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ sagt, das Ministerium Poincaré-Corlat-Daudet erhielt vom Senat eine Danksagung, daß es das Gleichgewicht verlor und sich nicht wiederfinden könne.“

Die Lage im Ruhrgebiet.

Über den Stadtkreis Hattungen ist vom 22. ab bis auf weiteres für die Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, angeblich wegen Aufschlüssen französisch-indischer Plakate eine Straßensperre verhängt worden. Am 22. Mai nahmen die Franzosen in der Wohnung des Generaldirektors der Kisten der Bergwerksaktiengesellschaft Dahlbusch in Hattungen, der eine ihm im Krupp-prozess auferlegte Geldstrafe nicht bezahlt hat, die Einrichtungen von drei Zimmern vollständig und aus anderen Zimmern Wertgegenstände mit.

Infolge der gestrigen Besetzung der Bahnhöfe bei Mülheim ist die Strecke Essen-West-Duisburg vollkommen stillgelegt worden. — In Hülshorst-Süd soll ähnlich wie in Schanhorst eine Kontrollstelle errichtet werden. — Gestern morgen ist eine 30 Mann starke französische Kavalleriepatrouille von Lünen über Niederaden-Lans-rop und von dort wieder ins besetzte Gebiet zurückgeritten, anscheinend um die gegen die im unbesetzten Gebiet liegenden Zechen eingeschickte Schutzpolizei abzufassen.

Wegen angeblicher Sabotageakte an Telefonleitungen hat General Degoutte der Stadt Essen eine Geldbuße in Höhe von 50 Millionen Mark oder 1800 Dollars, zahlbar in 8 Tagen auferlegt.

In Düsseldorf haben die Massen-anweisungen von Eisenbahnbediensteten begonnen. Die Beamten werden direkt angeführt und in das unbesetzte Gebiet geschickt. — In Duisburg mußten sich 15 Beamte der Station Duisburg die auf Höflicher Gebiet wohnen, zwecks Ausweisung bei der Besatzungsbehörde melden. Am 23. 5. wurden bereits 2 Beamte der Station Duisburg ausgewiesen.

Eine starke Detonation, die vorgestern nacht vernommen wurde, rührte von einer Treibmine her, die an der Kanalschleuse der um die Karl-Deer-Wälder bei Duisburg-Neuborst zur Explosion kam. Da die belgier Abwehrungen vorgenommen haben, konnte nichts näheres festgestellt werden. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheindammschiffahrt im Einvernehmen mit dem General Degoutte beschlossen,

in Sabotagefällen die Requisitionen von Arbeitspersonal und Material für die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnkörper, Brückenanlagen und Geleise zu gestatten. In der Begründung erklärt Havas, die Wiederherstellungsarbeiten seien eine notwendige Sanktion, deren Kosten zu Lasten der deutschen Verwaltung fielen, da die Zerstörungen vorwiegend von den Deutschen begangen worden seien.

Belgien ohne Ruhrkohle.

Ein in der englischen Presse veröffentlichtes Telegramm aus Gent sagt, daß die Zufuhr von Kohle aus dem Ruhrgebiet nach Belgien von Tag zu Tag „dunkler“ werde. In Industriefabriken wachse die Sorge, die Frage der Statistik über die Kohleneinfuhr sei eine politische Affäre geworden. Es scheine verboten zu sein, Zahlen zu veröffentlichen. Nur von Zeit zu Zeit käme darüber etwas ans Tageslicht. Am 4. Mai scheint in Belgien ein dort erscheinendes Finanzblatt einige Zahlen über die Lieferungen an die Stahlwerke und Hütten aus zuverlässiger Quelle bekommen zu haben. Danach hätten diese im Monat April 8900 bis 9000 Tonnen Koks erhalten gegen 7000 bis 8000 im März. Die Stahlwerke erhielten 1100 bis 1200 Tonnen Kohle gegen 200 im März und 600 im Februar. Vor der Ruhrbesetzung, so führt das Telegramm weiter aus, wurden 34 000 Tonnen monatlich geliefert. An offizieller Stelle werde den Interessenten erklärt, man hoffe, daß bald 40 000 Tonnen Koks und 150 000 Tonnen Kohlen monatlich ankommen würden.

Behinderung der Kindertransporte.

(M) Die Belgier verweigern jetzt allen Staats- und Kommunalbeamten, Bekehrungen, Geistlichen, Negern und die Abkämpfer der Rasse, und damit die Ausreise ins unbesetzte Gebiet. So konnte ein größerer Kindertransport, der aus dem französischen Bezirk nach Aachen abfahren sollte, die Ausreise nicht antreten weil die Begleiter, meist Bekehrungen, nicht zugelassen wurden. Die Entlassung der Kinder war natürlich groß. Es scheint fast, daß damit auch eine systematische Unterbindung der Kindertransporte eingeleitet werden soll.

10 Jahre Gefängnis für einen Schrankenwärter.

Am 8. Mai ließ auf der Strecke Mainz-Alzey ein französischer Zug mit einem Auto zusammen, in dem deutsche Passagiere saßen. Einige von ihnen wurden getötet und der Kraftwagenführer schwer verletzt. Die Angelegenheit hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Das französische Kriegsgericht machte dem Schrankenwärter No. 1 aus Gonsenheim für den Unfall verantwortlich und verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis.

Im Bahnhof von Karlsruhe

wurde eine große Zahl von Signalanlagen durch Steinwürfe zerstört, auch in anderen Bahnhöfen werden noch immer zerstörende Eingriffe in die Stellwerke vorgenommen und die Beleuchtungs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen in sinnloser Weise unbrauchbar gemacht. Die feindlichen Einrichtungen werden von der französischen Eisenbahnregie mit Spaten, Spitzhacken, Pfeilen usw. bearbeitet. Diese Zerstörungen erwecken den Eindruck, daß die Regie die Erfolgslosigkeit ihrer Bemühungen bereits eingesehen hat und eine geordnete wirtschaftliche Betriebsführung überhaupt nicht mehr beabsichtigt.

Wiedfeldt bleibt in Washington.

Im Gegensatz zu einer aus Berlin stammenden Havasmeldung, daß der deutsche Votschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, abberufen werden soll, um neuerlich in das Direktorium des Hauses Krupp einzutreten, veröffentlicht die deutsche Votschaft in Washington folgende Erklärung: „Es wird offiziell mitgeteilt, daß der deutsche Votschaft nichts davon bekannt ist, als ob Vertreter des Hauses Krupp Anstrengungen machen, damit Dr. Wiedfeldt als Direktor des Hauses Krupp zurückkehre.“

Verschiedene Meldungen.

Unbekannte Personen versuchten, den Votschaften Lauch an der militärisierten Strecke Koblenz-Mainz zu sprengen. Die Detonation erfolgte am 10. Uhr. Die Gleise blieben unberührt, nur das Brückengeländer und die Holzleiste der Brücke wurden beschädigt.

Die Franzosen haben auch den Straßenbahnverkehr von Düsseldorf nach Viersen stillgelegt. Der Verkehr zwischen Köln und Düsseldorf erheblich erschwert, da nun der Bahnhof der deutschen Strecke Weisholz nur zu Fuß von Düsseldorf zu erreichen ist.

Die Lage im Streikgebiet.

Im Amtsbezirk Langen dreier Kreise gestern sämtliche Zechenanlagen, darunter neu die Zechen Konstantz, Mansfeld, Sieben Platten und Balfisch. Von den Zechen im hiesigen Bezirk streikten Kaiser-Friedrich, Gladbach-Siegen und Gladbach-Siegen, Wiendahl-Siegen, Gottesfegen, Admiraal und Freie Vögel. Bei Bochum waren neu in den Streik getreten die Zechen Julius-Philipp, Karl-Friedrich und Prinzregent. In Wattenfeld: Stadt erzwohnen gestern nachmittag in einer Reihe von Geschäften radankünftige Elemente Preisherabsetzungen, vor allem für Lebensmittel. In Witten zogen gestern abend im Anschluß an eine Versammlung kommunistische Trupps zum Witten-er-Gußstahlwerk und erzwohnen hier die Stilllegung einzelner Teilschritte. In Uerlam es zu Ansammlungen und Demonstrationen auf den Straßen. Die Ruhe wurde nicht gestört. In Remscheid sind gestern nachmittag auch die Arbeiter der Mannesmannwerke in den Streik getreten. Im Laufe des heutigen Tages finden Schlichtungsverhandlungen statt. Im Landkreis Hamm war die Belegschaft der Zeche Saacken gestern nicht eingefahren, mit einer Streikabschneidung ist zu rechnen.

Die Kommunisten haben gestern nachmittag die Zeche Preußen I bei Lünen besetzt. Polizei säuberte die Anlagen, wobei sie von den Aufständischen mit Revolvern und Maschinengewehren, von denen die Polizei eine erbeutete, beschossen wurde. Die Aufständischen hatten 5 Schwerverletzte. Im Bezirk Lünen sind durch die Polizei vorgestern 10, gestern 30 Hauptverletzte der Aufständischen festgenommen und abgeschoben worden. Der auf der Zeche „Preußen“ festgesetzte Bergarbeiter Schulte konnte durch die Polizei befreit werden. In Castrop ist es gestern morgen zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden der Zeche Mont Genis und Teutoburg, die Arbeitswillige der Zeche Erwin zur Arbeitseinstellung zwingen wollten, und Polizei gekommen. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen unter Anwendung der blanken Rasse und verbot auch die Schußwaffe. Bisher haben sich drei schwer verletzte Aufständische im Krankenhaus gemeldet. Die Polizei hatte keine Verluste. In Hamm ist gestern vormittag die Belegschaft einer Schachtanlage, am Nachmittag die Belegschaft von drei weiteren Schachtanlagen nicht angefahren. Die zum Schutze der Bergwerksanlagen eingesetzten Hundertschaften brauchen bisher nicht eingreifen. Verhandlungen schweben. In Mülheim ist es gleichfalls gestern zu Unruhen gekommen, doch ist wegen Telefonstörungen Näheres nicht zu erfahren. In Oberhausen, Herne und Mülheim sind bisher ruhig geblieben. Dort wird überall gearbeitet.

Schwere Ausschreitungen in Bochum.

Wolfs Büro meldet aus Bochum: Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde durch kommunistische Hundertschaften der Betrieb des Bochumer Vereins stillgelegt, ferner der Zeche Karolinengrund, Engelsburg, Prinz-Regent, Dannenbaum I/II, Eulenbaum, Karl-Friedrich und weiterhin sämtliche industriellen Werke. Ein sehr großer Teil der Arbeiter zeigte wenig Neigung, der Streikparole zu folgen, wurde aber durch den Terror der Hundertschaften dazu gezwungen. Auf Zeche Prinz-Regent wie auf der Zeche Karolinengrund sind Beamte und Betriebsratsmitglieder schwer mißhandelt worden. Am Nachmittag zog ein Trupp Kommunisten zum „Bochumer Anzeiger“, drang in die Geschäftsräume ein und richtete dort Zerstörungen an. Alles Papier, Zeitungsblätter usw. wurden auf die Straße geschleudert, wo sie von herbeieilenden Bürgern in Säcke gesteckt und weggeschleppt wurden. Dann zog ein Trupp zur „Westfälischen Volkszeitung“, um auch hier den Betrieb stillzulegen. Sie haben hier in fürchterlicher Weise gehandelt, sämtliche Bäume wurden zertrümmert, Ästen, Papiere, Geschäftsbücher usw. auf die Straße geworfen und versucht, in Brand zu stecken. Darauf begab sich der Trupp in die oberen Geschäftsräume, dort wurden Türfüllungen eingetreten und in einem Schrank liegende Abrechnungsgelder der Zeitungsboten mitgenommen. Mittlerweile war die Feuerwehre alarmiert worden. Als sie herankam, wurde sie auf der Straße von der Menge mit großen Hällen empfangen. Es wurde versucht, die Feuerwehre an ihrem Vorangehen zu verhindern, jedoch sie sich genötigt sah, von der Waffe Gebrauch zu machen. Fünf Personen wurden durch Revolververletzungen zum Teil schwer verletzt, sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehre nahm fünf der Angreifer als Gefangene mit. Sie ist erheblich verärgert worden. Man befürchtet einen Angriff auf die Brandwache, die für diesen Angriff aber Vorbereitungen getroffen hat. Man befürchtet weitere Unruhen.

Kleine Nachrichten.

Für die Zeit vom 30. Mai bis einschließ-lich 5. Juni 1923 beträgt das Goldzol-lergeld 951 900 Prozent. (Gegen 855 900 Prozent in der Zeit vom 23. bis 29. Mai.)

Nicht immer klagen!

Der Kündigungsschutz der Kleinrenten

Die Rubrikanten der Kleinrenten

Westfalen und Rheinland.

Namen, 26. Mai. (Verschiedenes.) Durch einige Zeitungen ging in den letzten Tagen eine Notiz von einer anderweitigen Festsetzung der Ferien. Diese Notiz ist unrichtig. Es bleibt in Westfalen bei der feierzeit festgesetzten und von uns bereits mitgeteilten Ferienordnung, d. h. Ende der Pfingstferien 29. Mai, Sommerferien vom 1. August bis 6. September, Herbstferien vom 30. Oktober bis 7. November, Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 8. Januar. Schluß des Schuljahres 4. April.

Der Dollar = ca. 54 200, das englische Pfund = 251 000, der holländische Gulden = 21 200, der schweizerische Franc = 9800 Mk.

Wer hält das Hartgeld zurück?

Die zuständigen Reichsstellen haben ab und zu einige Millionen Hartgeld in die Papiergeldzufuhr hineingeschüttelt — aber gemerkt wurde im täglichen Verkehr nicht viel davon. Die Frage, wo das Hartgeld steckt, ist daher ebenso alt, wie es die Mitteilungen von der jeweiligen Herausgabe solchen Geldes sind. Um so überraschender ist es, daß eine amtliche Mitteilung der Reichsbankverwaltung über die Durchsicht des Verkehrs mit Hartgeld an die unangeordneten Dienststellen, sie besagt:

„Um eine möglichst schnelle Durchsicht des Verkehrs mit Hartgeld zu erreichen, sollen in die Kassen bei allen Zahlungen in größerem Umfang des Hartgeldes bedungen, das bei den Reichsbankanstalten in ausreichenden Mengen bereit liegt und dort angefordert werden kann. So könnte z. B. jedem Gehalts- und Lohnempfänger, soweit er sich die Zuweisung nicht auf ein Konto überschreiben läßt, regelmäßig mindestens der zwanzigfache Betrag des Nennwertes der einzelnen Münze verabsolgt werden. Die Girokassen vermitteln den Bezug des Hartgeldes für die mit ihnen abrechnenden Verkehrskonten.“

Da im täglichen Verkehr das Hartgeld überhaupt nicht anzutreffen ist, muß die Mitteilung auffallen, daß bei den Reichsbankstellen das Hartgeld in ausreichenden Mengen bereit liegt. Dreimarstück, die fast reines von Sammlern festgehalten werden, sind im Verkehr viel seltener als hohe Münzen zu haben. Fast scheint es, daß die Reichsbankverwaltung an die 50-Pfennigstücke denkt, deren Nennwert allerdings in keinem Verhältnis mehr zu den heute üblichen Preisen steht. Großen praktischen Wert haben die 50-Pfennigstücke allerdings nicht mehr, denn man rechnet jetzt nicht mehr nach Pfennigen, sondern nach der Mark, die zudem meistens nach oben abgerundet wird.

Wer ist von der Wohnungsbauabgabe befreit?

Die Wohnungsbauabgabe soll auf Antrag erlassen werden: Renteneinkündern der Invaliden- und Angehörtenversicherung, soweit diese nach dem Gesetz über Notstandsmaßnahmen Unterstützung beziehen. Der Renteneinkünder, der nur die Rente und den Teuerungszuschlag erhält, hat keinen Anspruch auf Befreiung. Ferner sind Kriegsbeschädigte, Kriegsverwundene und andere Militärentner, sofern sie nicht nur vorübergehend Teuerungszuschläge zu den Versorgungsgeheimnissen erhalten, steuerfrei; das gleiche gilt für Kleinrentner, die aus der Rentnerfürsorge unterstützt werden; Personen, die Wartegelder, Ruhegelder, Witwen- oder Waisenpensionen oder andere Bezüge für frühere Dienstleistungen aus öffentlichen Kassen erhalten, sind ebenfalls steuerfrei. Weiter bleiben Geistliche, Kirchenbeamte und Angestellte religiöser, wissenschaftlicher, militärischer und gemeinnütziger Organisationen steuerfrei, sofern ihre Bezüge in dem der Veranlagung vorausgesetzten Kalenderjahr 1922 200 000 Mark nicht überschreiten haben. Diese Bestimmung gilt auch für über 60 Jahre alte Personen. Für 1923 ist die Einkommensgrenze auf 600 000 Mark für die oben erwähnten Fälle festgesetzt. Und schließlich soll die Steuer in all den Fällen nicht zur Erhebung kommen, in denen sie eine Härte für die betreffenden Familien bedeuten würde. Wenn der Mann arbeitslos ist oder die Familie durch Krankheit schwer mit Sorge kämpft, bei großer Kinderzahl wollen Staat und Gemeinde keinen Anspruch auf Zahlung erheben. — Wohl gemerkt aber tritt die Befreiung von der Abgabe erst auf besonderen Antrag hin ein, zu diesem Behufe ist ein Antrag um Befreiung von der Steuer an das zuständige Katasteramt zu richten. Ferner zu verbinden ist ein Gesuch um Stundung der Steuer bis nach erfolgter Entscheidung. Das Gesuch ist etwa in folgender Form abzufassen:

„Ich bitte um Befreiung von der Wohnungsbauabgabe mit der Begründung, daß ich 64 Jahre alt bin und im Jahre 1922 ein Einkommen von 150 000 Mark bezogen habe. Hierüber füge ich eine Bescheinigung meines Arbeitgebers bei. Ich bitte, mir die Steuer bis zur Entscheidung über meinen Befreiungsantrag zu stunden.“

Hat eine Familie oder Einzelperson, die auf Befreiung von der Wohnungsbauabgabe Anspruch zu erheben sich für berechtigt hält, Räume ihrer Wohnung vermietet, so erfolgt ein Erlaß der Steuer nur für die von ihr selbst benutzten Räume. Die anderen kommen Eltern auf Befreiung ein, die mit ihren erwachsenen Kindern einen gemeinsamen Haushalt führen. In diesem Falle ist der Antrag zweifach, sofern das Gesamteinkommen der Kinder 1922 mehr als 200 000 Mark betragen hat.

(Ermäßigung der Lohnsteuer.) Mit dem 1. Juni ermäßigt sich die Lohnsteuer wie folgt: 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zur Haushaltführung zählende Ehefrau a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 1200 Mark monatlich, b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um je 200 Mark wöchentlich, c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 48 Mark täglich, d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um je 12 Mark für je 2 angefangene

oder volle Arbeitsstunden. 2. Für jedes zur Haushaltführung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 8000 Mark monatlich, b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um je 1920 Mark wöchentlich, c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 320 Mark täglich, d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 50 Mark für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden. Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet. 3. Zur Abgeltung der Werbungskosten a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um 10 000 Mark monatlich, b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um 2400 Mark wöchentlich, c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um 400 Mark täglich, d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 100 Mark für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden. (Westfälischer Provinzialanhang.) Wegen der neuerlichen Währungsmaßnahmen im Ruhrgebiet wird der Provinzialanhang nicht, wie beabsichtigt, zum 3. Juni eintreffen. Der Gesamtanhang tritt erst viel später auf und bestimmt die Zeit verschoben worden.

(Wegen des Grenzstempels) findet in der Kronenburg, wo die Franzosen einquartiert sind, eine Besprechung statt, um Klarheit zu gewinnen, da die bis jetzt ausgetragten Ausweise mit dem französischen Stempel von den Kontrollstellen als nicht gültig anerkannt wurden. Die Soldaten der Kontrollstation überbeden erklärten die Stempel seitens der Platzkommandanten für nicht verbindlich und verlangten, daß die Deutschen ihre Pässe neu abstempeln lassen.

Die Dortmunder Straßenbahnen, welche am 18. Mai die Fahrpreise auf 400, 500, 600 Mark usw. erhöht hatten, haben erneut eine Erhöhung der Fahrpreise auf 400 (1), 600 (2), 800 (3) Teilstücken usw. vorgenommen. (Möglichkeit eines Anschlages.) Am Sonntagabend, den 19. Mai, wurde ein taubstummer Handelsmann beim Aussteigen des Kaufmännischen Werkes von dem Knecht Th. W., Unnaerstraße wohnend, dratztig aus der Wohnung geworfen, daß der Mann mehrere Verletzungen erlitt und demzufolge einen Arzt aufsuchen mußte. Th. W. wurde zur Anzeige gebracht.

Vor einigen Nächten haben Einbrecher versucht, aus dem Gefängnis des Rentners Wint er, Unnaerstraße wohnhaft, Gefängnis zu entwenden. Durch Unterminierung gaben sie in das Innere gelangen zu können. Da die Wände und der Boden jedoch stark betoniert waren, mußten die Diebe unrichtiger Sache wieder abziehen.

(Eine Tote im Werte von 1 Million Mark gestohlen.) In den letzten Tagen wurde aus der Fabrik Klein und Söhne, hier, eine große graue Wolle, die im Werte von ca. 1 Million Mark, auf noch nicht gekläarte Weise gestohlen. Die Täter kamen unbekannt davon. Die Diebstahlsfälle nehmen immer mehr zu. In den letzten Tagen wurde dem Wegger B. von hier, eine größere Fläche Gras geschnitten und das wertvolle Grün entwendet. Hoffentlich gelingt es der Polizei die Diebe zu fassen. Seine Schatzkammer besaß hat der Bauarbeiter Will h. Köfel, Gildentörge, jetzt unbekannter Aufenthalts. Am Dienstag, den 22. Mai, ließ K. seinen Schatzkammer, während sich die Arbeiter auf der Arbeitsstelle befanden, verschiedene Kleidungs- und Wäsche stücke.

(Verklamen, 26. Mai.) Die Selbstmorde in der Nordbrückstraße beginnen für Knecht am Montag, den 23. Mai nachmittags 2 Uhr für Mädchen am Dienstag, den 24. Mai um dieselbe Zeit.

? Anna, 25. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Gildentörge. Das etwa dreißigjährige Fräulein, eine an der Gildentörge wohnende Familie geriet unter einen auswärtsigen Wägenwagen. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird.

(Söhne, 19. Mai.) Die immer wiederkehrenden Einbrüche bei hiesigen und bei Witten in der Umgebung deuten darauf hin, daß sich hier eine Bande gebildet hat, die ihre unanständigen Handwerke auf die Erlangung von Sperrtönen eingestellt hat. Nachdem diese unanständigen Elemente vor noch nicht langer Zeit den Witten Schutz-Gewer und Schutz-Gewer in Söhne sowie dem Wirt Kalle in Söhne und einem Wirt im benachbarten Neu-Witten eine nicht unbeträchtliche Menge Brandwein und Liköre infolge Einbruchs entwendeten, verschafften sich diese in einer der letzten Nächte durch Zerstörung einer Feuerherde einen Einbruch in das Wirtschaftshaus des Wirts Winkelmann hier. Entwendet wurden: 1 Korbflasche mit 5 Liter Korn, 15 Flaschen Liköre, eine Menge Tafel Schokolade, 3 weiße Tischdecken, 1 Tischdecke, 1 Dampfschirm, 1 Luftpumpe, 5 Kisten Zigaretten, dazu eine Menge Gekochter Zigaretten. Auch einen Bund Schlüssel hielten die Diebe mitgehen. Hoffentlich gelingt es einmal, diese Bande zu fassen.

(Wirt, 22. Mai.) Die Diebstahl nach Witten. Am 18. Oktober v. J. traf der 20 Jahre alte Goldarbeiter Heinrich Busche mit dem etwa gleichaltrigen Elektriker Erich Bonts zusammen. Die beiden arbeiteten in einem Wirtshaus, in dem ein Dortmunder Hotel ausgeführt worden war. Bonts schlug im Anschluß darauf eine Fahrt nach Witten vor, wo man leicht stehlen könne. Dort brachen sie in den Keller des Kaufmanns Bernhard Meiers ein und stahlen einen großen Posten Wein, Likör, Eier, Fett, Himbeersaft usw. Die Beute brachten sie in drei Paketen zunächst auf einen Heuboden und nahmen nur einen kleinen Teil mit nach Dortmund, um ihn für 3000 Mark zu verkaufen. Am anderen Tage unterrichtete Bonts den Schloffer Richard Dolata von dem Diebstahl. Busche erfuhr davon, und in der Befragung, Dolata und Bonts würden die Sachen von dem Heuboden holen und ihm das Nachsehen lassen, ludte er ihnen zuvorkommen, nahm die Pakete und trug sie in einen Straßengraben. Da Bonts Dolata und Dolata hin und ab liefen wegen der

Teilung der Beute eine handgreifliche Auseinandersetzung. Schließlich betrogen sich die Diebe noch gegenseitig. Als Busche die im Straßengraben zurückgelassenen Sachen sich holen wollte, waren sie verschwunden. Busche wurde von der Strafkammer mit 10 Monaten Gefängnis bestraft. Bonts erhielt 1 Jahr 3 Monate und unter Einbeziehung der vor einigen Tagen gegen ihn erkannten Strafe eine Gesamtsstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Dolata 3 Monate und unter Einbeziehung einer früheren Strafe insgesamt 11 Monate Gefängnis.

(Meinertshagen, 15. Mai. Ein Diebstahl mit Gewalt.) Als in diesen Tagen der Landwirt Kallhoff in Korbbeck eine alte Scheune abbrechen ließ, fand man unter dem Fußboden versteckt einen Beutel mit Geld. Wie das Geld dahin gekommen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden; es dürfte aber, da es eine ältere Prägung aufweist, schon jahrelang dort gelegen haben.

(Schwelm, 17. Mai. Eine Krankenpflegerin als Diebin.) Zur Pflege seiner kranken Frau hatte Tierarzt Dr. Sedlitz eine Krankenpflegerin aus Dortmund kommen lassen, die 14 Tage Pflegedienste bei ihm versah. Nach ihrem Fortgange vernahm man allerlei Gegenstände, und der Verdacht wurde auf die Krankenpflegerin gelenkt. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung bei der Verdächtigten förderte nach und nach sämtliche gestohlenen Sachen zutage, die insgesamt einen Wert von über 2 Millionen Mark besaßen. Unter anderem wurden auch Silbergegenstände der verdächtigten Art vorgefunden, die auch auf weitere Diebstähle hindeuteten. Dieser Vorfall dürfte wiederum als Warnung für diejenigen dienen, die fremde Personen ins Haus nehmen.

? Lüdinghausen, 24. Mai. Ein seltenes Naturphänomen hat, so schreibt die „Lüdingh. Ztg.“, die Steverüberbrückung in den letzten Tagen. Diesmal breitet sich rings zwischen den grünen und blühenden Gärten die weite Wasserfläche aus. Fast wäre sie wieder dem natürlichen Neubau des Finanzamtes zu nahe gekommen, wo sie im Winter beinahe die Steverüberbrückung stark verwaschen hätte. Diesmal bietet wieder die Partie an der Steverbrücke am Hegenfoll zur Landwirtschafsschule ein besonders reizvolles Bild. Wie ein mächtiger Schloßberg, tummten von grünen Parkanlagen, nahm sich in den Pfingsttagen die Steverumflutung aus. Gut, daß die Sitten des „Schwengelangs“ nicht zu Pfingsten stattfinden, sonst hätten diesmal Jung und Alt in Röhren die alten, schönen Gebräuche feiern müssen. Auf der Pferdeweide der Gremerischen Besitzung war ein kleines holländisches Landschaftsbild entstanden. Zwischen dem weitverbreiteten Heberflutungsarmen der Stever weidete das stattliche Vieh und schaute mit blühenden Werten Augen die ihm immer mehr zu Leibe räumenden Wasserfluten an. So eigenartig das Bild war, so unheimlich wurden diesmal die Wasserfluten für die Viehbesitzer. Nur mit großen Schwierigkeiten konnten sie zu den trockenen Stellen gelangen, um das Weiden der Kühe vorzunehmen.

(Salzkotten, 15. Mai. Eine Submissions-Blüte brachte die Mißweisung der Arbeit einer Eisenbahnunterführung zwischen hier und Verne. Das niedrigste Angebot betrug 38 Millionen und das höchste 119 Millionen Mark.

? Bochum, 25. Mai. (Einbruch in die Prophezei.) In der Nacht zum Montag wurde ein Einbruch in die Prophezei ausgeführt. Durch ein erbrochenes, schwer vergittertes Fenster der hinteren Sakristei gelangten die Diebe in die Sakristei, wo sie vergebens versuchten, den Geldschrank zu erbrechen. Dann wurden mehrere Schränke erbrochen und von mehreren Mehrgewandern und einem Chormann die Goldboxen, Quasten und vergoldeten Schlangen entnommen. Außerdem nahmen sie noch ein silbernes dreiteiliges Gefäß mit. In die Kirche selbst sind die Einbrecher nicht eingedrungen.

(Herten, 22. Mai. Aus dem Zuge gestürzt.) Nach einer amtlichen Mitteilung ist das 14jährige Söhnchen der Eheleute Th. v. v. von der Schützenstraße in Herten, als dieses mit einem Kindertransport nach Guben befördert werden sollte, während der Fahrt, als die Begleitperson sich mit einem anderen Kinde beschäftigte und für wenige Augenblicke den Rücken kehrte, aus dem Abteilfenster und mit dem Kopfe auf die Schienen gefallen, so daß der Tod sofort eintrat.

? Medlinghausen, 14. Mai. Ein blutiger Vorfall, der nachträglich ein Menschenleben forderte, ereignete sich während eines Streites, den die beiden Vergleute Heinrich Fiedler, hier, Wilhelmstraße 15, und Karl Knappe, hier, Friedrichstraße 10, auf der Wilhelmstraße ausfochten. Im Verlauf der Schlägerei erhielt K. einen Schlag mit einer eisernen Hacke so unglücklich auf den Kopf, daß ihm ein Zinken der Hacke durch die Schlädeldecke ins Gehirn drang. K., der ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde, erlag seiner furchtlichen Verletzung. Fiedler behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

? Medlinghausen, 14. Mai. Ein Attentat gemeinlicher Natur wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf das Verlagsgebäude des „Volkstums“ in der Hermerstraße verübt. Es wurde ein Paket Sprengmunition mit Brennen der Handbrennvorrichtung in einem Fenster hineingeworfen. Glücklicherweise wurde der Vorfall bemerkt und die brennende Brandbombe konnte einen Zentimeter entfernt von der Sprengkapsel abgeschnitten werden.

(Buer, 24. Mai. Einbruch mit Brandstiftung.) In der Nacht zum letzten Samstag brachen Diebe in die Eintracht-Verkaufsstelle in Buer-Resse ein. Sie bohrten wohl 50 Löcher nebeneinander in die Füllung der Ladenfront, bis sie die Füllung herausnehmen konnten. Damit das Geräusch der Bohrer die Nachbarschaft nicht aufmerksam mache, veranfaßten die Diebe ein nächtliches Bandoniumkonzert! Gestohlen wurden: größere Posten Schmalz, Cynd, Tabak, Zigaretten, Zig. röhren, Toiletteartikel usw. im Gesamtverze von ungefäh-

4 Millionen Mark. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. Bei ihren Nachforschungen stellte sie auch zwei alte Einbrüche fest.

(Buer, 19. Mai. Mit 60 Jahren Urgroßmutter.) Frau Katharina Pfeiffer geborene Erlich in Buer feiert heute in aller Frische ihren 60. Geburtstag. Das ist deshalb besonders bemerkenswert, weil Frau Pfeiffer schon seit einem Jahr Urgroßmutter über zwei Kinder und Großmutter über acht Enkel ist.

(Münster, 17. Mai. Selbstmord auf der Silberhochzeit.) In Stolzenau erschoss sich während einer Silberhochzeitsfeier die zukünftige Schwiegertochter des Jubelpaares. Anscheinend hat das Mädchen in einem Anfall von Schmerz gehandelt.

(Bersfeld, 15. Mai. Vergiftung durch Kirschkern.) Einem 16jährigen Landwirtschafstochter drang beim Befindlichen etwas Kirschkern in eine am Fuße befindliche Wunde. Es stellte sich bald darauf Bluterguss ein, die in wenigen Stunden den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

? Minden, 14. Mai. (Wenn man Bienen fängt.) Einem Landwirt in Dantenst wurde eines Morgens ein wertvoller Bienenstock gestohlen. Die Diebe konnten sich jedoch nicht lange des Bienenstockes freuen, denn die Bienen drangen bei ihrer Abwehrbewegung derartig auf die Epithelien ein, daß diese ihre Beute unterwegs im Stiche lassen mußten.

? Essen, 24. Mai. (500-Millionen-Anleihe.) Die Stadt Essen hat die Auslegung einer Anleihe von 500 Millionen Mark beschlossen, die verwandt werden soll für Hafenbauten, für die Vollendung städtischer Gebäude und zur Förderung der Ernährung. Die Anleihe wird in der Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni von allen Banken ausgelöst werden.

**** Essen, 22. Mai. Der Essener Kriminalpolizei gelang es, in dem Hause Turmsfeldstraße 40 zwei Einbrecher zu überführen und dingfest zu machen, die in der Villa des Brauereidirektors Schöber in Mülheim-Speldorf nachlässigweise eingebrochen waren und Silbergegenstände und andere Wertgegenstände im Werte von 12 bis 15 Millionen Mk. gestohlen hatten. Die Einbrecher suchten bei ihrer Verhaftung durch ein Fenster zu entkommen, wurden aber von den Kriminalbeamten, die das Haus umstellt hatten, in das Haus zurückgetrieben. Die Verhafteten sind die Arbeiter Johann Nagorski und Fritz Thaber, zwei schwer vorbestrafte Essener Einbrecher. Als sie auf der Segevorstraße zum Untersuchungsgefängnis abtransportiert werden sollten, sammelte sich eine große Menge verdächtiger Elemente an, die die Verhafteten zu befreien suchten. Mit Hilfe der schnellst alarmierten Feuerwehr gelang es, die Einbrecher ohne Zwischenfall abtransportieren.**

**** Wesen, 16. Mai. Selbstmord bezieht hier ein etwa 25jähriger Mann aus Mülheim-Nuhr in den Wäldern bei Vessingheim. Neben der Leiche lag eine Brandweinflasche und eine geleerte Zigarrenpackung. Die Leiche, welche nach Mülheim überführt wurde, da das Wohngebiet, in welchem diese aufgefunden wurde, zu Mülheim gehört, hat schon einige Tage im Walde gelegen, ehe sie aufgefunden wurde.**

**** Oberhausen, 15. Mai. (Sturz aus der Schanke.)** Von einem Schiffe der im Stadthafen aufgetauten Schiffschankel wurde am Himmelfahrtstage der jugendliche Grummemann so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Mülheim-Nuhr, 22. Mai. Durch Einsetzen giftiger Gase verunglückt oder 18½ Jahre alter Hilfsarbeiter Hermann Kube aus Mülheim-Dampfen tödlich. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

! Köln, 17. Mai. Ein mehrtägiger Raubmordprozeß wurde hier verhandelt. Die Angeklagten waren mit zwei Gefangenen unter Beihilfe des Dienstmädchens in die Wohnung einer Witwe eingedrungen, hatten diese und die Tochter in ihren Betten überfallen, getötet und gefesselt und darauf aus dem Kassenfach 100 000 Mark und für 22 Millionen Mark Wert- und Schmuckgegenstände geraubt. Die Witwe war den Räubern infolge des zu weit eingeführten Knebeln unter den Händen erstickt. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Raubmord, bejahten aber die Frage nach schwerem Raub mit Todeserfolg der Verurteilten. Das Urteil lautete demzufolge für die beiden Haupttäter auf je 15 Jahre, für den dritten auf 12 Jahre Zuchthaus, für das Dienstmädchen wegen Begünstigung auf 4 Jahre 11 Monate Gefängnis nebst den üblichen Nebenstrafen.

**** Köln, 18. Mai. Das Schurkenstück zu Köln verurteilte einen durch Trunkenheit heruntergekommenen Menschen wegen verführerischer Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Einweisung unter Polizeiaufsicht. Er hatte in seinem Heimatsort Wittenberg bei Wittenberg schon mehrere Brände angelegt. Fünfmal fand er deshalb schon vor Gericht, aber nur eine Brandstiftung konnte ihm nachgewiesen werden.**

**** Köln, 24. Mai. Der Brandstiftung einer hiesigen Wochenschau hatte sich durch Schießung in den Besitz von 88 Millionen Mark gesetzt und dann mit drei Gefangenen eine Spritztour nach Oberbayern gemacht. In Verhiesaden konnten Kölner Geheimpolizisten**

Beim Krassfahren Geld sparen!

Größte Haltbarkeit, Elastizität u. Betriebsstoff-Ersparnis machen

Continental Cord

zum wirklich billigen Reifen.

Wie Friedrich Wilhelm I. stand.

[illegible][illegible]

„Siehst du? Ich bin verrathen, daß ich Maria
tina bin — ich weiß ja, daß er mich liebte
und sie nahm das Band und legte es an
den Halsen sich am Fenster. Das einen Ged
den nahm sie einen Schlüssel mit dem H
ganzelten Schlüssel machte, und schloß auf d
braune Band mit der roten Farbe.
„Siehst du? Wie lange soll Martina no
stehen?“
Ein buntes Rot lag auf ihre Wangen

und nun sie das geschäftliche aße, äögerte doch, die Zwergchen auszuflühen. Wenn Sie diese Aorte las — auf diesem blauen Samt las —, dann mußte er doch davon denken, daß es Martin verprochen hätte, bei der letzten Erwachen sollte. Und wenn sie sah, was sie verlor, dann war das eine Warnung an ihn, sein Zwergchen zu halten. Aber — Sie sahen sofort, daß er sie nicht, daß er traute in der hinter umgekehrt — beobachtete sie ein Stück, um alles wieder gutzumachen. Sie konnten nicht länger internus aufhören, wie er sich quackte. So erobte sie sich mit entschlossener Geduld nach dem Band und eine glühender in der Zimmer.

Mit ätzenben Säulen befehlte sie d

[illegible]

Zur Er-
erste Na-
hatte, da e-
nicht teilneh-
das vom
wurde. Da
großen Bed-
ritische Ges-
zu sein. In
inneren Te-
Kirche durch



Die Lage an der swisch-türkischen Grenze

ruszka m. erfordert russisch.
russisch. Borscha.

Mon 5. October = Döste
Zeit dem sog. Frieden von Verfa

Wenn immer, so ist man in der Schule, so
haben.

[illegible]

im Saateverlande, liegt in nem engen
keil eingebettet rings um bewaldeten Höhen
umgeben. Urkundlich ward die Stadt zuerst
880 erwähnt; Otto von Stollheim, der belannt
Gegner Heinrichs IV. führte hier 1070 ein
Stück mit einer fälschlich gung auf, 1246
die Stadt an Brenzlin-Windburg, welches
Stadt mit seinen fünf durchs nabegelegten
Beziehungen vermittelte Stadt erhielt die
maide Sturzwitz. So bekam das durch
nicht fälschig begründete Stadtrecht sei
teodliche Begründung durch die Abschaffung
daß alle von Windheim fälschig oder ab
gehörten Stücken mit durch Windheim
beobachtet werden dürfen. Auch kam
das sog. Einbürgerrecht der Stadt; alle
kommenden Stücken mußten 3 Tage lang
den obigen Marktreisen ausgesetzt werden
Die Stadt blühte mäßig empor, im 16. Jahrh
bundert war sie bis 1684 herrschende
ein Zollverein hatte die Stadt viel

leben das unglückliche Paar vor 1626.
Schöner hatte Minder die bairische Religion
erhalten; deshalb erhielt Zillb 2000 in
24.000 Mann vor der Stadt. Ungeachtet
und stat folgten nicht abgerufen, die
Zunföhrung des Feldherrn zur Uebung
Geige zu leiten. Dem widersteht die
bairische Kommandant, und so kam es
dann, dass Zillb lang wurde die Stadt
losgelassen; am dritten Abende brachte
Schneider ein und stürzten ein großes
Bad an.
Zillb im 17. Jährigen Kriege wurde die
föhrer heimgeführt. Desmal wurde sie
der Staatslotterie befreit und wieder gerettet.
Tage stürzte sie für die Stadt in
eigen Schaden der fröhenföhrigen Beobachtung.

nach der Belegung der Zisterne unter
Steinlagen der Mauerwand lagen und ge-
schüttet. Auf dem Mauerwerk waren die
an Kolonnen und englischen Gebäuden
üblichen Stützen mit Pfeilern aus
unverputztem Mauerwerk als Stützen
eingelassen. Die von oben durch
Steinlagen tief auf das Mauerwerk
folgend gebauten 1833 wurde durch die
festgesetzte das als Pfeiler Stützen
gegeben und unbedeutend. Die Pfeiler
auf der Mauer ausgebaut. Die Pfeiler
belegten sich an einer durchgehenden
Mauer des Mauerwerks und an der
eines festen Mauerwerks. Die 23 zwischen
den und Mauer liegenden Pfeiler waren
auf 9 vermindert. Das der Pfeiler
erhöhen die 1838 erfolgte Erhöhung
vorhanden. Die sich langsam, aber
vorhanden. Die sich langsam, aber
einmal der Mauer bei dem Mauerwerk
einmal der Mauer und einmal der Mauer

bedeuten, wenn die Abhandlung
in Scharen von Blauflüglern
übertragenen wird.

stehend, wenn die Aschezeit beginnt, sieht man Scharen von Vögelchen wieder über dem Spärlängden herumfliegen, beläuft man einmal recht anstrengend hinüber, rasch freiliegend. Man glaubt kein Gas (schon) und schmeckt es in der Luft, die aus der Grabbedeckung. Man bemerkt keine Luft und versteht auf dem Schimmel zu bleiben, die da wilen, welche alle und alle, die sich dem Mann und Erden so oft erheben, bis zum pudrigen Blut oder Mann ist immer ein weiter Weg des Lebens notwendig zu sein. Aber in diesem Minuten betriebe Randel und fast ein Gedanke an Liebespiel eines einfaches farbverfälschung, das ist ein Raufes, das ist gewiss. Das sind die Menschen, die den hohen Platz haben, die Menschen mit dem Gedanken an die in dem Grab in der Erde zu manchen Bedenken verführt haben. Sind es nur die naturlichen Sonnenschein, die da in der Menschenwelt die Dummheit durch

Durch den Tod de
und stammenden Gm

Wohl, es geschiehtes der belanden denstlich
Starna penner, Mond und Co. in Eng-ant
wurden expedide, nach Deutschland bestimmt
Sanderungen fällig. Die Unterfirtit Gadeber
erhält 50 000 Pfund (gegenwärtig etide 2
Sittfischen Pfund), die Altsende der fildende
Stünde in Pfund 21 000 Pfund, der Altsfifacien
der Stadt foelst 21 000 Pfund. Die Altsfifacien
fisteneen Eitungen geht ebenfalls nach Deutsch-
land. Die foper wertvolle Sammlung von die
fistenden Stiefen wird der Sonbener National-
galerie übergeben.

— **Verbindungen mit den anorganischen Stoffen.** Auf Ziegeln der athenischen Grabstätten findet man häufig die Bewegung in gelbem oder rothem Erdfarben oder in einem feinen, durchsichtigen Pulver, die den versteinerten Knochen anhaften. Diese Pulver sind meistens aus Kalk, Sand und Feinsand bestehend, welche die Knochen anhaften. Die Knochen sind meistens aus Kalk, Sand und Feinsand bestehend, welche die Knochen anhaften.

— Der hat nichts gegen den Weltmoralis-
feiner Gran. Einem starker Eitelkeitsge-
prophet lag folgender Rathschlag zugrunde: D
schickungsfähiger Mensch B. habe nach mehre
höchster glücklicher Ehe eine, unüberwindl
Neigung zu einer anderen Gran gefast. Ge
mit das zu an der, daß sie ihnen geze

ein Ende zu machen suchte, eines Tages kam
der nach Hause kommende, Oatte das Stimmchen
an einem Liebesgemäch umgehend, und
einer Sahre, zu deren beiden Seiten be-
nehmte Reusen standen, lag in weichen Flecken
seine Gattin, eben im Begriff, sich
einem Kachelofen die Halsbänder aufzuhängen,
den. Der Mann antwortete, daß „er nichts
dagegen habe, wenn sie sich das Leben nehmen
oder doch, wenn sie nicht.“ Damit er-
schien er sich und ging zu den anderen Bra-
tern, die er fortan auch blieb. Die Gattin be-
hielt in seiner Abwesenheit den Selbstmord be-
stand, konnte aber nicht, wenn auch sich
erschöpfte durch den großen Mitleidenschaft
reiner. Sie und ihr Oatte brachten einen
stüblich die Segelreinigungstage beim Jäh-
londegerichte ein.

Die „Bergungsgesellschaft“ festnehmen. Ein großer Teil des Geldes wurde bei den Bergungsgesellschaften noch vorgefunden.

Köln, 25. Mai. Einem Juwelier, der einen Personenschein verkauft hatte, wurden dieselben gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf 50 Millionen Mark.

Köln, 18. Mai. (Spende.) Der Stadt wurden von einem geborenen Neuhäuser aus Buenos Aires 500 Gulden, das sind 5 1/2 Millionen Mark, für die Armen gespendet.

Bonn, 19. Mai. (Liebesdrama.) Auf dem Rennberg in der Nähe der Waldau nahmen, dem „Bonner Generalan.“ zufolge, der 53jährige Kaufmann Knidenberg aus dem Rheinland und seine 30jährige Gattin, die mit ihm längere Zeit ein Verhältnis unterhalten hatte, dem ein jetzt 7jähriges Kind entführte, einen Selbstmordversuch. R. ist tot. Mutter und Kind schweben in Lebensgefahr. Die Frau ist noch nicht bekehrungsfähig. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide sich schon lange mit dem Gedanken trugen, sich das Leben zu nehmen.

Köln, 11. Mai. (Salvarianfälschung.) Ein einarmiger Krieger, das mit Ausführgenehmigung nach Brüssel verkauft worden, wegen verschiedener Schäden aber einer Nachener Fälschung zur Reparatur übergeben worden war, wurde beim Auseinandernehmen Salvarianpalete im Wert von einem halben Millionen. Der Verkäufer, ein Kaufmann aus Düsseldorf, hatte sich darauf wegen verbotener Ausfuhr von Arzneimitteln vor der Strafkammer verantwortet. Er wurde unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu 2 Monaten Gefängnis, 500 000 Mark Geldstrafe und Verurteilung des Urteils verurteilt.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Das Ruchersche Versteigerungsamt hat ein Auktionshaus wegen Schlagsahneverkaufs zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe.

Zur Erinnerungsfeier an die erste Nationalversammlung in Frankfurt.

Reichstagskanzler Dr. Cuno

hatte, da er selbst an der Frankfurter Feier nicht teilnehmen konnte, ein Schreiben gefandt, das vom Reichstagskanzler Dr. Cuno verlesen wurde. Das Schreiben lautete: Zu meinem großen Bedauern erlaube ich mir dringende politische Geschäfte nicht, morgen in Frankfurt zu sein. Desto mehr drängt es mich, meiner inneren Teilnahme an der Feier der Paulskirche durch ein Wort der Erinnerung und der Mahnung Ausdruck zu geben. Als die Freiheit des deutschen Volkes zum weissen Schein geworden, seine Eigenart überfremdet und seine Einheit in tieferster Not erstickend, haben wir, die Deutschen, in der Paulskirche, die Sehnsucht nach nationaler Einheit bei geistigen Führern und in breiten Schichten der Bevölkerung ihre Heimat. Zwar konnten weder die Freiheitstriebe noch die Volkswende des Jahres 1848 zum Ziele führen; aber sie wirkten weiter. Darum zielt dem deutschen Volke nicht allein die Freiheit, sondern auch Dankbarkeit gegenüber den Männern der Paulskirche, die reinen Herzens um die Einheit des deutschen Volkes rangen und deren Sehnen und Sinnen zu Wismars Worte und in ihm Wirklichkeit wurde. Heute, da äußere Macht und Fürstentum dahingehenden sind, gibt es für die Einheit Deutschlands nur einen Willen: das deutsche Volk. Die Verträge von Versailles und Saint Germain lasten schwer auf ihm. Sie innerlich zu überwinden kann keine internationale Verpflichtung und keine äußere Macht uns verbieten. Mögen alle Deutschen innerlich eins werden in treuer Hingabe an das deutsche Vaterland, wir Reichsdeutschen an dieses Deutsche Reich, das mit Ehre, Kraft und Hoheit zu erfüllen unser aller Pflicht ist. Mögen sie eins werden im Willen, alles daran zu setzen, daß das deutsche Volk, das der Freiheit und der Ehre würdig ist, wie nur irgendeines der Erde, in allen Stämmen, in allen Strömungen, die Gott ihm gegeben, sein Recht wiedergewinne, seine Einheit und Freiheit! Mögen sie eins werden zumal im Gefühl tiefer verpflichtender Gemeinschaft mit unseren Brüdern aus Rhein und Ruhr, die auf ehrenwürdigem Boden für die ursprünglichsten Menschheitsgedanken von Freiheit und Recht unerschrocken leiden. Die Feier in der Paulskirche und im Römischen Reichsausschuß aber, die von jeher die Stadt der deutschen Einheit war, möge in diesen Sinne die Erinnerungen an eine große Geschichte lebendig machen, und alle ihre Lehren, alle freudvollen und leidvollen Erfahrungen der Paulskirche zumal, in eins zusammenfassen: den Willen zu Deutschlands Einheit, Freiheit und Größe.

Die Rede des Reichspräsidenten Ebert.

Diese Zeit ist nicht berufen, Feste zu feiern; aber gerade die gegenwärtigen schweren Anfechtungen und Anstürme unserer Gegner gegen unsere nationale Freiheit und den Bestand des Reiches müssen uns besonders Anlaß geben, den Zusammentritt der ersten deutschen Nationalversammlung und jener Tage in Dankbarkeit zu gedenken, in denen das deutsche Volk sich dazu aufraffte, sein Geschick und sein Leben in die eigene Hand zu nehmen. In den Freiheitstagen hatte das deutsche Volk in freiwilliger und bewusster Hingabe an den Gedanken einer deutschen Nation sich die äußere Freiheit errungen; sein Streben, nun auch aus der deutschen Vielstaaterei zum nationalen Staat auf freier Grundlage zum Reich zu kommen, scheiterte an dem Widerstand der deutschen Fürsten, dem nationalen Gedanken ein Opfer zu bringen. Freilich sei wahre Freiheit nicht das deutsche Volk sei den Freiheitstagen im Zeichen des schwarzen goldenen Banners das Ideal der Einheit der deutschen Stämme und der inneren Freiheit. In der großen Volksbewegung, die 1848 wie andere Nationen auch die Deutschen erfaßte,

folgte an dieser Stätte das politische Streben der Besten und Bedeutendsten der Nation, folgte der Volksstaat des einen und freien Deutschlands Verwirklichung finden. Zum ersten Male ging aus allgemeinen Wahlen des ganzen deutschen Volkes eine Vertretung Deutschlands hervor, die Nationalversammlung, ein Parlament von hohem geistigen Schwung, von edelstem Willen und von starkem nationalen Bewußtsein. Dieser ersten Nationalversammlung gelang es, die Grundrechte des deutschen Volkes und die Verfassung des neuen Deutschen Reiches zu schaffen, aber es gelang ihr nicht, das Reich selbst aufzurichten. Dazu fehlten ihr die realen Machtmittel; am Geiste der Kleinstaaterei scheiterte ihr nationaler Wille. So wurde die Arbeit der Paulskirche nicht verwirklicht; sie ist aber ein Denkmal geworden, der weit und sichtbar hinragt in die weitere Entwicklung des nationalen Lebens der Nation, in die schwere Zeit der Gründung des Reiches wie in die schweren Zeiten unserer neuesten Geschichte. Denn, als wiederum, 70 Jahre später, im Winter 1918/19 das deutsche Volk gezwungen war, sein Geschick selbst in die Hand zu nehmen, sein Staatswesen in den Mitten der Zeit neu aufzubauen, führte uns die Arbeit von Weimar zur Frankfurter Paulskirche zurück, zu den Zeitgedanken, die einst an dieser Stätte geboren sind. Einheit, Freiheit und Vaterland! Diese drei Worte, jedes gleich betont und gleich wichtig, waren der Leitstern, unter denen die Paulskirche wirkte. Sie sind auch Kern und Stern des Daseinskampfes, den wir heute an Rhein, Ruhr und Saar zu führen gezwungen sind. Dort stehen wir in geschlossener Abwehr, um das einzige Reich, um unsere Freiheit zu erhalten, dort kämpfen alle Volksgenossen mit schärferem Ringen für den Staat des deutschen Volkes. Diesen Geist der Einheit, der Freiheit und des Rechtes, der uns auch in dieser tiefsten Not erhebt, wollen wir bewahren; er soll und muß uns einer besseren Zukunft entgegenführen. In dieser Zuversicht gehe ich im Namen des in seinen Stämmen einzigen Reiches, gestützt auf die Weimarer Verfassung, namens der deutschen Republik, diese der Erinnerung des ersten deutschen Parlaments geweihten Versammlung!

Internationaler Sozialistenkongreß.

Der zweite Tag des internationalen Sozialistenkongresses gehörte zunächst den Ausschüssen, die in den Räumen des Gewerkschaftshauses tagten. Mittags begann die offizielle Beratung. Henderson führte aus, die englische Delegation habe Montag die Bestätigung erhalten, daß die englische Regierung ein Ultimatum an die russische Regierung erteilt habe, in dem sie auf der unbedingten Erfüllung aller Forderungen bis morgen besteht. Henderson hält es für seine Pflicht, vor dem Kongreß einen energischen Protest gegen diese Art diplomatischer Verhandlungen zu führen, zu erheben und glaubt betonen zu müssen, daß die Zeiten vorüber sind, wo Ultimaten als Mittel des diplomatischen Verkehrs zwischen zivilisierten Staaten zu verwenden seien. Die Gründe der englischen Regierung seien nur ein leerer Vorwand, denn England habe niemals daran gedacht, die diplomatischen Beziehungen abzugeben, als Mussolini seine Verwundungspolitik einführte und ebenso wenig mit Ungarn. England habe viel zu lange gewartet, die Handelsbeziehungen mit Rußland wieder aufzunehmen, die man schon seit mehreren Jahren unterbrochen habe. Was er hier sage, finde die volle Zustimmung der übrigen englischen Delegierten. — Hierauf sprach Abramowitsch-Rußland, der im Namen aller sozialistischen Arbeiter Rußlands und im Namen der internationalen Sozialisten sich solidarisch dem russischen Reichspräsidenten über den engherzigen Konflikt aussprach. Durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland, so führte Redner weiter aus, drohe von neuem die Hungerkatastrophe. Wir zweifeln jedoch keinen Augenblick, daß die englische Arbeiterklasse alles ansetzen wird, um dieser neuen Kriegsgesfahr entgegenzutreten. Wir müssen aber auch die Arbeiterklasse der ganzen Welt auffordern, einen Druck auf ihre Regierungen auszuüben, um diese neue und drohende Gefahr abzuwenden. Wir müssen erklären, daß wir Mann für Mann gegen die Schaffung von neuen Kriegsgesahren kämpfen werden. In diesem Sinne bitte ich Sie alle, gegen das Vorhaben der englischen Regierung und die drohende Kriegsgesfahr zu protestieren und zu erklären, daß der Kongreß mit mir einig ist, daß der Konflikt unter allen Umständen auf friedlichem Wege zu regeln sei. Auf Aufruf Hendersons erhob sich die ganze Versammlung zum Zeichen des Protestes. — Nachdem noch Bauer-Oesterreich über das Treiben der Reaktion in den letzten 100 Jahren den Aufreißer und Welterbinder gesprochen hatte, war der offizielle Teil des Kongresses für Dienstag beendet. Die Versammlung vertagte sich auf Mittwoch.

Auf dem internationalen Sozialistenkongreß wurde die Diskussion im Plenum fortgesetzt. Abramowitsch-Rußland sprach ausführlich die augenblickliche Lage in seiner Heimat unter besonderer Hervorhebung der zahlreichen Mordtaten, wie sie sich unter der Bolschewikenherrschaft herausgebildet hatten. In ganz Rußland herrsche eine schreckliche Wirtschaft und Korruption, und es bestehe keine Aussicht, sie zu beseitigen. Die jetzige Diktatur der Kommunisten werde durch eine kapitalistische Diktatur abgelöst werden. Für das Proletariat gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, auf das System Diktatur zu verzichten und zur Demokratie überzugehen.

Zur Debatte über den 8-Stundentag lag eine Resolution vor, in welcher die Forderung ausgeprochen wird, daß die Einführung des internationalen Gewerkschaftsbundes auf dem Gebiete der Sozialpolitik der Wohlfahrt und dem Schutz der Arbeiter aller Länder diene. Der Kongreß verurteilt die Haltung jener Vän-

der, die es unterlassen haben, übernommene Verpflichtungen im Wege der Gesetzgebung auszuführen und fordert die vertretenen Parteien auf, mit allem Nachdruck auf die Ratifikation aller Konventionen der internationalen Arbeiterkonferenzen hinzuwirken. Die Resolution wurde ohne Ausnahme angenommen.

Friedrich Adler referierte über die Organisation der neuen Internationalen. Das Statut enthält 24 Paragraphen. Es wird darin erklärt, daß die in der sozialistischen Arbeiterinternationale (S. A. I.) vereinigten sozialistischen Arbeiterparteien in der Erzeugung der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische und den Klassenkampf das Mittel erblicken zur Emanzipation der Arbeiterklasse. Der internationale Kongreß soll, wie die politischen Ereignisse es erfordern, wenigstens alle 3 Jahre einberufen werden. Die nächste Tagung soll schon spätestens 1925 stattfinden. Das neue Statut betont ferner, daß die sozialistische Arbeiterinternationale gute Beziehungen zur Gewerkschafts- und Genossenschaftsinternationale aufrechterhalten soll. Adler berichtete dann über das Ergehen der Kommunisten, in die Einheitsfront des Proletariats mit aufgenommen zu werden. Das Organisationskomitee habe dies aber abgelehnt. Ohne Diskussion und unter ungeheurem Beifall wurde darauf das neue Statut einstimmig angenommen.

Neues Vorrücken der Franzosen.

(TU) Aus Mülheim wird gemeldet, daß heute die Bahnhöfe Mülheim-Heusen, Mülheim-Eppinghofen und Mülheim-Ruhr von französischen Besatzungstruppen besetzt worden sind. Der Eisenbahnverkehr nach Essen-Nord (Rheinisch) und Mülheim-Ehrum (Wergisch-märkisch) ist unterbrochen. — In Mülheim-Eppinghofen wurden Tanks und Panzerautomobile aufgeführt. — Gestern morgen haben die Franzosen mit einem großen Aufgebot von Tanks und Panzerwagen den Bahnhof Essen-West besetzt, jedoch auch der Verkehr Essen-West-Mülheim und Essen-West-Borbeck lahmgelegt ist.

Die Franzosen forderten vom Besatzungsamt der Stadt Dortmund Quartiere für 500 Mann und 50 Pferde für neu einrückende Truppen. Das Eintreffen derselben steht zur Zeit noch nicht fest. Man rechnet mit ihrem Einrücken für heute.

Die Kabinettsbildung in London.

(TU) Wie aus London gemeldet wird, bleiben im Kabinett alle Mitglieder der früheren Regierung in ihren Stellen. Für den Posten des Reichsschatzkanzlers soll, vorausgesetzt, daß Sir Horne bei seiner Abreise überbleibt Chamberlain gewonnen werden. Chamberlain ist aus Südfrankreich, wo er sich auf Urlaub befindet, telegraphisch nach London zu rückberufen worden und gestern dort eingetroffen. Ministerpräsident Baldwin hat das Bestehen im Einvernehmen mit der Mehrheit der Konservativen eine Wiedervereinigung der Partei mit den früheren unionistischen Mitgliedern des Kabinetts Lloyd George herbeizuführen. Man hofft auf diese Weise, die Gegensätze innerhalb der Parteien, die seit dem Sturze Lloyd Georges bestehen, auszugleichen. Am kommenden Montag mittag treten die Konservativen zur Wahl ihres neuen Führers zusammen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Baldwin gewählt werden wird.

Die türkische Antwort an Griechenland.

(TU) Die Griechen hatten bekanntlich den Türken vorgeschlagen, daß sie anstelle einer Entschädigung die am Ufer der Marmara liegende Stadt Saragathia abtreten würden. Smid Pascha hat diesen Vorschlag direkt nach Ankara übermittelt. Es verlautet, daß die Antwort Angoras lautet, daß Angora ihn als unannehmbar betrachte, jedoch würde man ihn eventuell türkischerseits als Grundlage zu neuen Verhandlungen ansehen.

Kleine Nachrichten.

Innerhalb der holländischen Regierung ist es zwischen den Kommunisten und Sozialisten zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, deren Klärung in B. mar in einer Konferenz versucht werden soll. Es dürfte eine Umbildung der holländischen Regierung und eine Koalition mit den Demokraten stattfinden.

Das preussische Finanzministerium beschäftigt eine neue Roggenanleihe aufzulösen, die dem Teil des Publikums Gelegenheiten zum Erwerb bieten soll, der bisher leer ausgegangen ist. Der Zeichnungspreis der Anleihe ist wieder an die Entwicklung des Roggenpreises während der Rechnungsführung gebunden, soll aber nicht über 67000 für den Zentner Roggen hinausgehen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 23. Mai. Regiment's Appell Inf.-Regiment 13 in Münster. Auf die heute abend im Restaurant Nieder hier abgehaltene Zusammenkunft „alter 13er“ wird hiermit nochmals ganz besonders hingewiesen, um die Anmeldungen zum Regiment's Appell mit der Entgegennahme. Die Feier, welche unter der Leitung des Herrn Major F. D. Groos steht, dürfte sich zu einer großen Kundgebung gestalten; auch die Stadt Münster wird sich alle Mühe geben, ihre „alten 13er“ würdig zu empfangen. Darum auf, Kameraden, am 2. bis 4. Juni zum frühesten Wiedersehen nach Münster, wo in vergnügten Stunden der alten Dienstzeit gedacht, aber auch der gefallenen Helden des Weltkrieges ein Andenken errichtet werden soll.

Kamen, 20. Mai. Der Geflügel- und Kanarienzucht-Verein zu Kamen hält am Sonntag, den 27. er., in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Sport.

Kamen, 25. Mai. „Union“-Ruderverein — Sportverein Kamen 3:1. Wegen der schlechten Platzverhältnisse in der Werkschule wurde das Spiel auf dem Gellirgenhof ausgetragen.

den. Der Himmel zeigte am ersten Pfingsttage ein freundliches Gesicht, so daß das Spiel bei bestem Wetter stattfinden konnte. Die Süd- deutschen erfüllten die auf sie gesetzten Hoffnungen und führten ein erfolgreiches Spiel vor; namentlich die Stürmerreihe, in welcher der Halbrechte glänzte, zeigte ein feines Zusammenspiel. Die wurde der Ball länger behalten, als nötig war. Durch flaches Spiel von Mann zu Mann zwangen die fünf Stürmer die kamerader Hintermannschaft zur Hergebe ihres ganzen Könnens. Kamen findet sich zuerst auf dem etwas kleinen Platz in Führung gehen. Die Gäste gehen nun mehr aus sich heraus, gleichen aus und treten ein zweites Tor. In der zweiten Halbzeit bedrängt die heizige Mannschaft häufig das Tor der Gäste, kann aber infolge der wirklich ausgeglichenen Arbeit des gegnerischen Torhüters keinen Erfolg mehr erringen. — Das Spiel war offen und fair von Anfang bis zu Ende und bot dem Schiedsrichter, Herrn Barberg von der hiesigen „Westfalia“, der in liebenswürdiger Weise für den verspätet angekommenen Herrn Kesselmann eingetreten war, selten Gelegenheit zum Eingreifen. — Einige frohe Stunden nach dem Spiel zeigten den kamerader Spieler Humor und Gemütslichkeit. Bei aller Fröhlichkeit wurde jedoch der Ernst der Zeit nicht vergessen. Ernst Deklamationen wurden zu Gehör gebracht; die Gäste erzählten von den Mühen und Beschwerden ihrer von schwarzen Franzosen besetzten Heimat. Alles schnell gingen die Stunden dahin. Daß es den Vätern in Kamen gefallen hat, beweist die Tatsache, daß Sportvereins Liga-Gl zu mehreren Spielen in Süddeutschland eingeladen wurde, die, sobald eine Besserung der Verhältnisse eingetreten ist, dort ausgetragen werden.

Kamen, 27. Mai. Der A.-L.-B. Kamen hat heute einen der besten Vereine des Dortmunder Bezirks erangiert. Deuse stellt eine sehr gute Mannschaft ins Feld, am besten ist der Torwart und der Sturm sein. Vorausssichtlich wird es ein sehr flottes Spiel sein, denn die Deuser werden alle daransetzen, um die Scharte wieder gleichzumachen, die sie im Herbst durch Kamen erlitten haben. Kamen konnte damals mit 3:2 als Sieger nach Hause fahren, aber diesmal wird es Kamen wohl nicht so leicht gelingen, den Sieg für sich zu buchen. Das Spiel der 1. Mannschaft beginnt um 2 Uhr, vorher Spiel der 2. Mannschaft.

Dortmunder Stadtheater.

Sonntag, 27. Mai. 3-5 Uhr. Geisl. Vorstellung für die Freien Gewerkschaften: „Das Erntemotiv“. 7-10 1/2 Uhr. „Der Rosenkavalier“. — Montag, 28. Mai. 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Geisl. Vorstellung für den Dortmunder Theaterverein: „Der Fiesko“. — Dienstag, 29. Mai. 8-10 1/2 Uhr. „Judith“. — Mittwoch, 30. Mai. 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr. „Der Prinz wider Willen“. Vorverkauf Samstag. — Donnerstag, 31. Mai. 7-10 Uhr. Gastspiel Anna Hilkenhof vom städtischen Schauspielhaus Frankfurt a. M. „Emilia Galotti“. Vorverkauf Sonntag. — Freitag, 1. Juni. 7 1/2 bis 10 Uhr. „Der ferne Klang“. Vorverkauf Montag. — Samstag, 2. Juni. 7-10 Uhr. „Golgatha“. Einzelverkauf ab Dienstag. — Sonntag, 3. Juni. 11-1 Uhr. Geisl. Vorstellung für die Jugendpflege: „Das Erntemotiv“. 6-11 Uhr. „Siegfried“. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Vorverkauf Mittwoch. (Karten im Vorverkauf im Verkehrsbüro, Buchhandlung Holtmann, Kamen, Bahnhofstraße.)

Dortmunder Ruchtwiehmarkt.

Dortmund, 24. Mai. Auftrieb 432 Stück Großvieh, 207 Schweine, 10 Kälber, 2 Schafe und 6 Ziegen. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren flott, sonst ziemlich gut. Es wurden bezahlt für Kühe 1. Qual. 5-5 1/2 Mill. Mark, 2. Qual. 4 1/2-5 Mill. Mark, 3. Qual. 3 1/2-4 1/2 Mill. Mark, 4. Qual. 2 1/2-3 1/2 Mill. Mark, 5. Qual. 2-2 1/2 Mill. Mark. Beste Kühe wurden weit über Notiz bezahlt. — Rinder 1. Qual. 3 1/2-4 Mill. Mark, 2. Qual. 3-3 1/2 Mill. Mark, 3. Qual. 2 1/2-3 Mill. Mark, 4. Qual. 1 1/2-2 1/2 Mill. Mark, 5. Qual. 1-1 1/2 Mill. Mark. Die höchsten Notizen beziehen sich im wesentlichen auf Zuchtvieh Oldenburger Herkunft. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6-8 Wochen alte Ferkel 160 000-190 000 Mark, 8-10 Wochen 190 000-270 000 Mark, 10-12 Wochen 270 000 bis 340 000 Mark, Ferkel 310 000 bis 600 000 Mark. Nächster Markt Mittwoch, den 30. Mai.

Jahrmärkte.

Veränderung der Notierungen.

1. Bedeutet Kornmarkt. 2. Viehmarkt. 3. Klee- und Viehmarkt. 4. Viehmarkt. 5. Klee- und Viehmarkt. 6. Klee- und Viehmarkt. 7. Klee- und Viehmarkt. 8. Klee- und Viehmarkt. 9. Klee- und Viehmarkt. 10. Klee- und Viehmarkt. 11. Klee- und Viehmarkt. 12. Klee- und Viehmarkt. 13. Klee- und Viehmarkt. 14. Klee- und Viehmarkt. 15. Klee- und Viehmarkt. 16. Klee- und Viehmarkt. 17. Klee- und Viehmarkt. 18. Klee- und Viehmarkt. 19. Klee- und Viehmarkt. 20. Klee- und Viehmarkt. 21. Klee- und Viehmarkt. 22. Klee- und Viehmarkt. 23. Klee- und Viehmarkt. 24. Klee- und Viehmarkt. 25. Klee- und Viehmarkt. 26. Klee- und Viehmarkt. 27. Klee- und Viehmarkt. 28. Klee- und Viehmarkt. 29. Klee- und Viehmarkt. 30. Klee- und Viehmarkt. 31. Klee- und Viehmarkt. 32. Klee- und Viehmarkt. 33. Klee- und Viehmarkt. 34. Klee- und Viehmarkt. 35. Klee- und Viehmarkt. 36. Klee- und Viehmarkt. 37. Klee- und Viehmarkt. 38. Klee- und Viehmarkt. 39. Klee- und Viehmarkt. 40. Klee- und Viehmarkt. 41. Klee- und Viehmarkt. 42. Klee- und Viehmarkt. 43. Klee- und Viehmarkt. 44. Klee- und Viehmarkt. 45. Klee- und Viehmarkt. 46. Klee- und Viehmarkt. 47. Klee- und Viehmarkt. 48. Klee- und Viehmarkt. 49. Klee- und Viehmarkt. 50. Klee- und Viehmarkt. 51. Klee- und Viehmarkt. 52. Klee- und Viehmarkt. 53. Klee- und Viehmarkt. 54. Klee- und Viehmarkt. 55. Klee- und Viehmarkt. 56. Klee- und Viehmarkt. 57. Klee- und Viehmarkt. 58. Klee- und Viehmarkt. 59. Klee- und Viehmarkt. 60. Klee- und Viehmarkt. 61. Klee- und Viehmarkt. 62. Klee- und Viehmarkt. 63. Klee- und Viehmarkt. 64. Klee- und Viehmarkt. 65. Klee- und Viehmarkt. 66. Klee- und Viehmarkt. 67. Klee- und Viehmarkt. 68. Klee- und Viehmarkt. 69. Klee- und Viehmarkt. 70. Klee- und Viehmarkt. 71. Klee- und Viehmarkt. 72. Klee- und Viehmarkt. 73. Klee- und Viehmarkt. 74. Klee- und Viehmarkt. 75. Klee- und Viehmarkt. 76. Klee- und Viehmarkt. 77. Klee- und Viehmarkt. 78. Klee- und Viehmarkt. 79. Klee- und Viehmarkt. 80. Klee- und Viehmarkt. 81. Klee- und Viehmarkt. 82. Klee- und Viehmarkt. 83. Klee- und Viehmarkt. 84. Klee- und Viehmarkt. 85. Klee- und Viehmarkt. 86. Klee- und Viehmarkt. 87. Klee- und Viehmarkt. 88. Klee- und Viehmarkt. 89. Klee- und Viehmarkt. 90. Klee- und Viehmarkt. 91. Klee- und Viehmarkt. 92. Klee- und Viehmarkt. 93. Klee- und Viehmarkt. 94. Klee- und Viehmarkt. 95. Klee- und Viehmarkt. 96. Klee- und Viehmarkt. 97. Klee- und Viehmarkt. 98. Klee- und Viehmarkt. 99. Klee- und Viehmarkt. 100. Klee- und Viehmarkt. 101. Klee- und Viehmarkt. 102. Klee- und Viehmarkt. 103. Klee- und Viehmarkt. 104. Klee- und Viehmarkt. 105. Klee- und Viehmarkt. 106. Klee- und Viehmarkt. 107. Klee- und Viehmarkt. 108. Klee- und Viehmarkt. 109. Klee- und Viehmarkt. 110. Klee- und Viehmarkt. 111. Klee- und Viehmarkt. 112. Klee- und Viehmarkt. 113. Klee- und Viehmarkt. 114. Klee- und Viehmarkt. 115. Klee- und Viehmarkt. 116. Klee- und Viehmarkt. 117. Klee- und Viehmarkt. 118. Klee- und Viehmarkt. 119. Klee- und Viehmarkt. 120. Klee- und Viehmarkt. 121. Klee- und Viehmarkt. 122. Klee- und Viehmarkt. 123. Klee- und Viehmarkt. 124. Klee- und Viehmarkt. 125. Klee- und Viehmarkt. 126. Klee- und Viehmarkt. 127. Klee- und Viehmarkt. 128. Klee- und Viehmarkt. 129. Klee- und Viehmarkt. 130. Klee- und Viehmarkt. 131. Klee- und Viehmarkt. 132. Klee- und Viehmarkt. 133. Klee- und Viehmarkt. 134. Klee- und Viehmarkt. 135. Klee- und Viehmarkt. 136. Klee- und Viehmarkt. 137. Klee- und Viehmarkt. 138. Klee- und Viehmarkt. 139. Klee- und Viehmarkt. 140. Klee- und Viehmarkt. 141. Klee- und Viehmarkt. 142. Klee- und Viehmarkt. 143. Klee- und Viehmarkt. 144. Klee- und Viehmarkt. 145. Klee- und Viehmarkt. 146. Klee- und Viehmarkt. 147. Klee- und Viehmarkt. 148. Klee- und Viehmarkt. 149. Klee- und Viehmarkt. 150. Klee- und Viehmarkt. 151. Klee- und Viehmarkt. 152. Klee- und Viehmarkt. 153. Klee- und Viehmarkt. 154. Klee- und Viehmarkt. 155. Klee- und Viehmarkt. 156. Klee- und Viehmarkt. 157. Klee- und Viehmarkt. 158. Klee- und Viehmarkt. 159. Klee- und Viehmarkt. 160. Klee- und Viehmarkt. 161. Klee- und Viehmarkt. 162. Klee- und Viehmarkt. 163. Klee- und Viehmarkt. 164. Klee- und Viehmarkt. 165. Klee- und Viehmarkt. 166. Klee- und Viehmarkt. 167. Klee- und Viehmarkt. 168. Klee- und Viehmarkt. 169. Klee- und Viehmarkt. 170. Klee- und Viehmarkt. 171. Klee- und Viehmarkt. 172. Klee- und Viehmarkt. 173. Klee- und Viehmarkt. 174. Klee- und Viehmarkt. 175. Klee- und Viehmarkt. 176. Klee- und Viehmarkt. 177. Klee- und Viehmarkt. 178. Klee- und Viehmarkt. 179. Klee- und Viehmarkt. 180. Klee- und Viehmarkt. 181. Klee- und Viehmarkt. 182. Klee- und Viehmarkt. 183. Klee- und Viehmarkt. 184. Klee- und Viehmarkt. 185. Klee- und Viehmarkt. 186. Klee- und Viehmarkt. 187. Klee- und Viehmarkt. 188. Klee- und Viehmarkt. 189. Klee- und Viehmarkt. 190. Klee- und Viehmarkt. 191. Klee- und Viehmarkt. 192. Klee- und Viehmarkt. 193. Klee- und Viehmarkt. 194. Klee- und Viehmarkt. 195. Klee- und Viehmarkt. 196. Klee- und Viehmarkt. 197. Klee- und Viehmarkt. 198. Klee- und Viehmarkt. 199. Klee- und Viehmarkt. 200. Klee- und Viehmarkt. 201. Klee- und Viehmarkt. 202. Klee- und Viehmarkt. 203. Klee- und Viehmarkt. 204. Klee- und Viehmarkt. 205. Klee- und Viehmarkt. 206. Klee- und Viehmarkt. 207. Klee- und Viehmarkt. 208. Klee- und Viehmarkt. 209. Klee- und Viehmarkt. 210. Klee- und Viehmarkt. 211. Klee- und Viehmarkt. 212. Klee- und Viehmarkt. 213. Klee- und Viehmarkt. 214. Klee- und Viehmarkt. 215. Klee- und Viehmarkt. 216. Klee- und Viehmarkt. 217. Klee- und Viehmarkt. 218. Klee- und Viehmarkt. 219. Klee- und Viehmarkt. 220. Klee- und Viehmarkt. 221. Klee- und Viehmarkt. 222. Klee- und Viehmarkt. 223. Klee- und Viehmarkt. 224. Klee- und Viehmarkt. 225. Klee- und Viehmarkt. 226. Klee- und Viehmarkt. 227. Klee- und Viehmarkt. 228. Klee- und Viehmarkt. 229. Klee- und Viehmarkt. 230. Klee- und Viehmarkt. 231. Klee- und Viehmarkt. 232. Klee- und Viehmarkt. 233. Klee- und Viehmarkt. 234. Klee- und Viehmarkt. 235. Klee- und Viehmarkt. 236. Klee- und Viehmarkt. 237. Klee- und Viehmarkt. 238. Klee- und Viehmarkt. 239. Klee- und Viehmarkt. 240. Klee- und Viehmarkt. 241. Klee- und Viehmarkt. 242. Klee- und Viehmarkt. 243. Klee- und Viehmarkt. 244. Klee- und Viehmarkt. 245. Klee- und Viehmarkt. 246. Klee- und Viehmarkt. 247. Klee- und Viehmarkt. 248. Klee- und Viehmarkt. 249. Klee- und Viehmarkt. 250. Klee- und Viehmarkt. 251. Klee- und Viehmarkt. 252. Klee- und Viehmarkt. 253. Klee- und Viehmarkt. 254. Klee- und Viehmarkt. 255. Klee- und Viehmarkt. 256. Klee- und Viehmarkt. 257. Klee- und Viehmarkt. 258. Klee- und Viehmarkt. 259. Klee- und Viehmarkt. 260. Klee- und Viehmarkt. 261. Klee- und Viehmarkt. 262. Klee- und Viehmarkt. 263. Klee- und Viehmarkt. 264. Klee- und Viehmarkt. 265. Klee- und Viehmarkt. 266. Klee- und Viehmarkt. 267. Klee- und Viehmarkt. 268. Klee- und Viehmarkt. 269. Klee- und Viehmarkt. 270. Klee- und Viehmarkt. 271. Klee- und Viehmarkt. 272. Klee- und Viehmarkt. 273. Klee- und Viehmarkt. 274. Klee- und Viehmarkt. 275. Klee- und Viehmarkt. 276. Klee- und Viehmarkt. 277. Klee- und Viehmarkt. 278. Klee- und Viehmarkt. 279. Klee- und Viehmarkt. 280. Klee- und Viehmarkt. 281. Klee- und Viehmarkt. 282. Klee- und Viehmarkt. 283. Klee- und Viehmarkt. 284. Klee- und Viehmarkt. 285. Klee- und Viehmarkt. 286. Klee- und Viehmarkt. 287. Klee- und Viehmarkt. 288. Klee- und Viehmarkt. 289. Klee- und Viehmarkt. 290. Klee- und Viehmarkt. 291. Klee- und Viehmarkt. 292. Klee- und Viehmarkt. 293. Klee- und Viehmarkt. 294. Klee- und Viehmarkt. 295. Klee- und Viehmarkt. 296. Klee- und Viehmarkt. 297. Klee- und Viehmarkt. 298. Klee- und Viehmarkt. 299. Klee- und Viehmarkt. 300. Klee- und Viehmarkt. 301. Klee- und Viehmarkt. 302. Klee- und Viehmarkt. 303. Klee- und Viehmarkt. 304. Klee- und Viehmarkt. 305. Klee- und Viehmarkt. 306. Klee- und Viehmarkt. 307. Klee- und Viehmarkt. 308. Klee- und Viehmarkt. 309. Klee- und Viehmarkt. 310. Klee- und Viehmarkt. 311. Klee- und Viehmarkt. 312. Klee- und Viehmarkt. 313. Klee- und Viehmarkt. 314. Klee- und Viehmarkt. 315. Klee- und Viehmarkt. 316. Klee- und Viehmarkt. 317. Klee- und Viehmarkt. 318. Klee- und Viehmarkt. 319. Klee- und Viehmarkt. 320. Klee- und Viehmarkt. 321. Klee- und Viehmarkt. 322. Klee- und Viehmarkt. 323. Klee- und Viehmarkt. 324. Klee- und Viehmarkt. 325. Klee- und Viehmarkt. 326. Klee- und Viehmarkt. 327. Klee- und Viehmarkt. 328. Klee- und Viehmarkt. 329. Klee- und Viehmarkt. 330. Klee- und Viehmarkt. 331. Klee- und Viehmarkt. 332. Klee- und Viehmarkt. 333. Klee- und Viehmarkt. 334. Klee- und Viehmarkt. 335. Klee- und Viehmarkt. 336. Klee- und Viehmarkt. 337. Klee- und Viehmarkt. 338. Klee- und Viehmarkt. 339. Klee- und Viehmarkt. 340. Klee- und Viehmarkt. 341. Klee- und Viehmarkt. 342. Klee- und Viehmarkt. 343. Klee- und Viehmarkt. 344. Klee- und Viehmarkt. 345. Klee- und Viehmarkt. 346. Klee- und Viehmarkt. 347. Klee- und Viehmarkt. 348. Klee- und Viehmarkt. 349. Klee- und Viehmarkt. 350. Klee- und Viehmarkt. 351. Klee- und Viehmarkt. 352. Klee- und Viehmarkt. 353. Klee- und Viehmarkt. 354. Klee- und Viehmarkt. 355. Klee- und Viehmarkt. 356. Klee- und Viehmarkt. 357. Klee- und Viehmarkt. 358. Klee- und Viehmarkt. 359. Klee- und Viehmarkt. 360. Klee- und Viehmarkt. 361. Klee- und Viehmarkt. 362. Klee- und Viehmarkt. 363. Klee- und Viehmarkt. 364. Klee- und Viehmarkt. 365. Klee- und Viehmarkt. 366. Klee- und Viehmarkt. 367. Klee- und Viehmarkt. 368. Klee- und Viehmarkt. 369. Klee- und Viehmarkt. 370. Klee- und Viehmarkt. 371. Klee- und Viehmarkt. 372. Klee- und Viehmarkt. 373. Klee- und Viehmarkt. 374. Klee- und Viehmarkt. 375. Klee- und Viehmarkt. 376. Klee- und Viehmarkt. 377. Klee- und Viehmarkt. 378. Klee- und Viehmarkt. 379. Klee- und Viehmarkt. 380. Klee- und Viehmarkt. 381. Klee- und Viehmarkt. 382. Klee- und Viehmarkt. 383. Klee- und Viehmarkt. 384. Klee- und Viehmarkt. 385. Klee- und Viehmarkt. 386. Klee- und Viehmarkt. 387. Klee- und Viehmarkt. 388. Klee- und Viehmarkt. 389. Klee- und Viehmarkt. 390. Klee- und Viehmarkt. 391. Klee- und Viehmarkt. 392. Klee- und Viehmarkt. 393. Klee- und Viehmarkt. 394. Klee- und Viehmarkt. 395. Klee- und Viehmarkt. 396. Klee- und Viehmarkt. 397. Klee- und Viehmarkt. 398. Klee- und Viehmarkt. 399. Klee- und Viehmarkt. 400. Klee- und Viehmarkt. 401. Klee- und Viehmarkt. 402. Klee- und Viehmarkt. 403. Klee- und Viehmarkt. 404. Klee- und Viehmarkt. 405. Klee- und Viehmarkt. 406. Klee- und Viehmarkt. 407. Klee- und Viehmarkt. 408. Klee- und Viehmarkt. 409. Klee- und Viehmarkt. 410. Klee- und Viehmarkt. 411. Klee- und Viehmarkt. 412. Klee- und Viehmarkt. 413. Klee- und Viehmarkt. 414. Klee- und Viehmarkt. 415. Klee- und Viehmarkt. 416. Klee- und Viehmarkt. 417. Klee- und Viehmarkt. 418. Klee- und Viehmarkt. 419. Klee- und Viehmarkt. 420. Klee- und Viehmarkt. 421. Klee- und Viehmarkt. 422. Klee- und Viehmarkt. 423. Klee- und Viehmarkt. 424. Klee- und Viehmarkt. 425. Klee- und Viehmarkt. 426. Klee- und Viehmarkt. 427. Klee- und Viehmarkt. 428. Klee- und Viehmarkt. 429. Klee- und Viehmarkt. 430. Klee- und Viehmarkt. 431. Klee- und Viehmarkt. 432. Klee- und Viehmarkt. 433. Klee- und Viehmarkt. 434. Klee- und Viehmarkt. 435. Klee- und Viehmarkt. 436. Klee- und Viehmarkt. 437. Klee- und Viehmarkt. 438. Klee- und Viehmarkt. 439. Klee- und Viehmarkt. 440. Klee- und Viehmarkt. 441. Klee- und Viehmarkt. 442. Klee- und Viehmarkt. 443. Klee- und Viehmarkt. 444. Klee- und Viehmarkt. 445. Klee- und Viehmarkt. 446. Klee- und Viehmarkt. 447. Klee- und Viehmarkt. 448. Klee- und Viehmarkt. 449. Klee- und Viehmarkt. 450. Klee- und Viehmarkt. 451. Klee- und Viehmarkt. 452. Klee- und Viehmarkt. 453. Klee- und Viehmarkt. 454. Klee- und Viehmarkt. 455. Klee- und Viehmarkt. 456. Klee- und Viehmarkt. 457. Klee- und Viehmarkt. 458. Klee- und Viehmarkt. 459. Klee- und Viehmarkt. 460. Klee- und Viehmarkt. 461. Klee- und Viehmarkt. 462. Klee- und Viehmarkt. 463. Klee- und Viehmarkt. 464. Klee- und Viehmarkt

